

„Mit mir hat nie jemand richtig geredet!“ - Landesfachtag vermittelte Hintergrundwissen zum religiös motivierten Extremismus und informierte über Möglichkeiten einer gelingenden Prävention in Schulen und pädagogischen Einrichtungen

KIEL. 80 Lehrkräfte, Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter, Polizistinnen und Polizisten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Jugendpflege und Jugendreinrichtungen sowie von Sicherheitsbehörden nutzten am 09. Februar die Gelegenheit, sich auf dem vom Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) gemeinsam mit dem Rat für Kriminalitätsverhütung Schleswig-Holstein veranstalteten Landesfachtag über Hintergründe zum religiös motivierten Extremismus und über geeignete Präventionsmaßnahmen zu informieren und sich auszutauschen.

Schule ist der richtige Ort, um präventiv gegen Extremismus vorzugehen



Petra Fojut, Abteilungsleiterin Fort- und Weiterbildung des IQSH, begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und wies auf weitere Fortbildungsangebote des IQSH und Materialien hin

„Nach wie vor herrscht in vielen Schulen und Jugendeinrichtungen Schleswig-Holsteins Unsicherheit darüber, welche Gefährdungen von salafistischen Strömungen ausgehen beziehungsweise welche Maßnahmen notwendig sind, um sich gegen Radikalisierungen und gewaltvolle Entwicklungen in diesem Kontext zu schützen“,

sagte Petra Fojut, Abteilungsleiterin Fort- und Weiterbildung des IQSH, bei ihrer Begrüßung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Mit diesem Fachtag wolle man anknüpfend an die Veranstaltung in 2015 erneut Unterstützung bieten. Denn Schule sei der richtige Ort, präventiv etwas gegen jede Form von Extremismus zu tun und eine Kultur der gegenseitigen Akzeptanz zu fördern, zitierte Fojut Ministerin Ernst. Sie bedankte sich beim Rat für Kriminalitätsverhütung, beim Ministerium für Inneres und Bundesangelegenheiten, den Mitarbeitern von PROvention – dem Landesprogramm gegen religiös begründeten Extremismus –, der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein e. V. als Träger des Programms und der Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein e. V. (AKJS) für die gelungene Kooperation.

Gelungene Kooperation als Erfolgsfaktor



Thomas Michael Kassun vom Rat für Kriminalitätsverhütung

Thomas Michael Kassun vom Rat für Kriminalitätsverhütung bestätigte die gute und für alle Beteiligten sehr fruchtbare Zusammenarbeit. Er sehe vor dem Hintergrund der neuen Zahlen vom Innenministerium einen erhöhten Handlungsbedarf für die Prävention im Land.

Fakten und Zahlen zum Salafismus in Deutschland und Schleswig-Holstein



Frank Kleinert vom Innenministerium lieferte Zahlen und Fakten zum Salafismus

„Der Salafismus ist eine ultra-konservative Strömung des Islam. Ziel von Salafisten ist es, Staat, Rechtsordnung und Gesellschaft nach einem salafistischen Regelwerk umzugestalten. In letzter Konsequenz soll ein islamischer Gottesstaat entstehen“, erläuterte Frank Kleinert vom Innenministerium Schleswig-Holstein. „Die demokratische Grundordnung in Deutschland lehnen Salafisten somit ab.“ Das Spektrum reiche dabei von gewaltfreien Vertre-

tern, politischen Salafisten, die den Gottesstaat mit legalen Mitteln durchsetzen wollten, bis hin zu militanten Dschihadisten. „Die Zahl der Salafisten ist in Schleswig-Holstein von 2011 bis 2015 von 200 auf 300 angestiegen, bundesweit von 3800 auf 8350“, berichtete Kleinert. Salafisten seien vor allem in Kiel, Lübeck, Neumünster, Flensburg und dem Hamburger Randgebiet aktiv. Nach aktuellen Erkenntnissen seien 26 Personen aus Schleswig-Holstein nach Syrien ausgereist, 10 seien zurückgekehrt, 9 noch in Syrien und 7 dort gestorben. Sorge bereite den Sicherheitsbehörden die große Anziehungskraft der Salafisten auf Jugendliche und die Missionierungsversuche der Salafisten bei jungen unbegleiteten Flüchtlingen.

Was macht die Anziehungskraft der salafistischen Szene aus?

Andrea Dänzer, Mitarbeiterin im Landesprogramm PROvention, veranschaulichte in ihrem Vortrag beispielhaft am Lebensweg eines männlichen Ju-



Andrea Dänzer, Mitarbeiterin von PROvention, veranschaulichte die Anziehungskraft des Salafismus für Jugendliche

gendlichen, was die Anziehungskraft der salafistischen Szene ausmacht. Es seien vor allem soziale und nicht religiöse Gründe, die Jugendliche zum Salafismus führten: schwierige familiäre Verhältnisse, die Suche nach Identität, Anerkennung, Halt und Geborgenheit. „Die Salafisten bieten dieses Gemeinschaftsgefühl unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht oder Vorlieben der Jugendlichen“, so Dänzer. Es zähle nur das Bekenntnis zum Islam.

„Strenge Verhaltensregeln gelten für alle Lebenslagen und geben einfache Antworten auf die Frage nach Gut und Böse, so Tobias Meilicke, Landeskoordinator von PROvention. Bei deren Einhaltung komme man in den Himmel, bei Fehlertreten in die Hölle. Jugendliche könnten aus Angst vor der Hölle teilweise nicht mehr am normalen Familien- oder Schulleben teilhaben, würden sich von ihren Familien entfremden und sich isolieren. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von PROvention berieten Betroffene, Eltern und Lehrkräfte (siehe Kontakte).



Tobias Meilicke, Koordinator des Landesprogramms PROvention, beschrieb die Beratungsangebote für Betroffene, Eltern, und Lehrkräfte

Grundlagen der Radikalisierungsprävention



Dr. Michael Kiefer forscht zu Biografien von radikalisierten Jugendlichen und zu erfolgreichen Präventionskonzepten für Schulen

„Mit mir hat nie jemand richtig geredet!“ Dieser Schlüsselsatz eines Jugendlichen leitete als roter Faden durch den Vortrag von Dr. Michael Kiefer, Islamwissenschaftler von der Universität Osnabrück, der zu Biografien von radikalisierten Jugendlichen forscht und die Grundlagen der Radikalisierungsprävention skizzierte. Dabei wies er zur Einordnung der Gefährdungslage aus der salafistischen Szene darauf hin, dass es bundesweit 1020 Anschläge aus der

rechten Szene gegen Flüchtlingseinrichtungen gegeben habe. Mit der Aussage „Man kann schwierige Fälle meistern“ machte er den Lehrkräften Mut und

beschrieb sehr konkret sieben Schritte einer möglichen Vorgehensweise an Schulen bei einem Vorfall oder einem Hinweis auf eine Radikalisierung eines Jugendlichen. (Nachzulesen: siehe Kontakte)

Vier Workshops boten vertiefte Beschäftigung und Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch

In den vier Workshops „Kulturelle und religiöse Vielfalt an der Schule“, „Umgang mit kritischen Themen im Klassenzimmer am Beispiel Dschihad“, „Radikalisierungsverläufe und Interventionsmöglichkeiten“ sowie „Demokratiepädagogik: Wertediskussionen, Beteiligungsmöglichkeiten und Menschenrechtsorientierung“ hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach den Vorträgen die Möglichkeit, die erhaltenen Anregungen zu vertiefen und sich auszutauschen.



Dominic Musa Schmitz – Aussteiger aus der Salafismus-Szene – berichtete von seinen Erfahrungen



Dominic Musa Schmitz berichtete in einem Interview von seinen Erfahrungen

Heike Kühl-Frese, IQSH-Koordinatorin des Fachtages und Ansprechpartnerin für Fortbildungen und Schulentwicklungstage zu religiös motivierten Extremismus im IQSH, moderierte die Veranstaltung und ermöglichte durch ihr Interview mit Dominic Musa Schmitz, einem Aussteiger aus der Salafismus-Szene, Einblicke in dessen Biografie.

Schmitz berichtete über die Gründe seines Einstiegs in die Salafisten-Szene und die Zweifel,

die ihn nach acht Jahren dazu bewogen haben, sich aus dieser Szene zu lösen. Als Rat gab er den Lehrkräften mit: „Verurteilen Sie keinen Jugendlichen im Voraus, bleiben Sie im Gespräch, auch wenn Sie sich abgeschreckt fühlen durch Äußerlichkeiten wie Kleidung oder Bart oder auch durch Verhaltensweisen, die Sie nicht verstehen.“

**Kontakte und weitere Informationsmöglichkeiten
zum Thema**

IQSH – Fortbildungen/Schulentwicklungstage

Heike Kühl-Frese
Tel.: 0431 5403-309
E-Mail: heike.kuehl-frese@iqsh.de

PROvention

www.provention.tqsh.de
Tel. 0431 7294926

**Veröffentlichungen und Materialien zur
Radikalisierungsprävention**

Dr. Michael Kiefer; Universität Osnabrück
www.kiefer-michael.de

Medienpaket

Das vom Programm Polizeiliche Kriminalprävention (ProPK) entwickelte Medienpaket „Mitreden! Kompetent gegen Islamfeindlichkeit, Islamismus und dschihadistische Internetpropaganda“ steht Lehrkräften aus Schleswig-Holstein zum kostenlosen Download von der IQSH-Mediathek zur

Angabe: <http://medien.lernetz.de/home/content/index.php>

(Suchbegriff „Mitreden“)

Fotos: Hilke Hand, IQSH

Impressionen vom Fachtag



Heike Kühl-Frese vom IQSH interviewte den Aussteiger Dominic Musa Schmitz

